Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 588. Morgenblatt. Dienstag, den 18. Dezember. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Dezember. Der Aufruf der Altliberalen zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament findet in allen denjenigen Kreisen selbst verschiedener Parteistellung Beifall, in denen noch Verständniß für konkrete politische Ziele und ein aufrichtiges Streben nach Deutschlands Einheit auf dem Boden thatsächlicher Grundlagen zu finden ist, und glücklicher Weise hat die Zahl dieser Anhänger realer Politik im Jahre 1866 sich bedeutend vermehrt. Selbstverständlich fehlt es aber dem Aufruf auch nicht an Gegnern und scharfem Tadel Seitens derjenigen Partei, welche konsequent Recht und Wahrheit und alle politischen Tugenden für sich allein in Anspruch nimmt und deßwegen nie zugeben kann, daß auch außerhalb der Demokratie berechtigte Ansichten und Bestrebungen möglich sind, noch weniger, daß der Erfolg bis jetzt nur auf der anderen Seite gewesen ist. Die „Rheinische, Elberfelder und Volkszeitung" haben die Gelegenheit benutzt, den Altliberalen alle Berechtigung zum Streben nach verfassungsmäßiger Freiheit und zur Mitwirkung an den politischen Aufgaben abzusprechen, weil diese bis jetzt die verfassungsmäßige Freiheit und deutsche Einheit auf anderem Wege als die Demokratie gesucht und das unmitelbare Parteiinteresse zeitweise, namentlich in der letzten Zeit, den gemeinsamen Staatsinteressen uuterordnen zu müssen geglaubt haben. — Dem „Globe" wird von seinem Pariser Korrespondenten berichtet, daß in der französischen Hauptstadt große Aufregung herrsche über die in den „Debats" berichteten Worte des Papstes. Viele hielten es für unschicklich von der Kaiserin, den heiligen Vater, nachdem derselbe in so giftiger Weise ihren Gemahl beleidigt habe, besuchen zu wollen.

Berlin, 17. Dezember. Se. Majestät der König Johann und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen sind gestern Abend 8¾ Uhr, begleitet von dem Ober-Stallmeister v. Thielau, den Generalen v. Thielau und v. Witzleben, dem Major Hugo Garten und dem Rittmeister Freiherrn v. Senfft-Pilsach, mittelst Extrazuges von Dresden hier eingetroffen. Se. Maj. der König war mit dem Flügel-Adjutanten Oberst v. Steinäcker den hohen Gästen bis zum Stationsorte Großbeeren entgegengefahren, wo die erste, herzlichste Begrüßung stattfand. Auf dem Anhalter Bahnhofe waren zum Empfange anwesend: JJ. KK. HH. der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht Sohn, Alexander, Georg und Adalbert, der Prinz August von Würtemberg, die sächsische Gesandtschaft, sowie die zum Ehrendienst befohlenen Militärs und außerdem der Stadtkommandant v. Alvensleben, der Polizeipräsident v. Bernuth rc. Als Ehrenwache war, wie wir hören, auf besonderen Wunsch des Königs von Sachsen eine Kompagnie vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 kommandirt und hatte jede Kompagnie vom Füsilier-Bataillon zu derselben 37 Mann gestellt. Bei der Ankunft des Zuges präsentirte die Ehrenwache, welche mit der Regimentsfahne erschienen war, und die Regimentsmusik spielte den Präsentirmarsch. Das trotz des Regens zahlreich versammelte Publikum empfing die sächsischen Herrschaften mit lautem Hurrah! — Se. Majestät der König wie Se. Königl. Hoh. der Kronprinz trugen das grüne Band der Rautenkrone, die sächsischen Herrschaften dagegen den Grand-Cordon des schwarzen Adlers über der großen sächsischen Generals-Uniform mit goldgesticktem Federhut. Nach der Begrüßung geleitete Se. Majestät der König den König von Sachsen ins hiesige Schloß und Se. Königl. Hoh. der Kronprinz folgte gleichfalls an der Seite des Kronprinzen von Sachsen. Hierauf nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Schlosse das Souper ein.

Berlin, 17. Dezember. Zur Unterstützung bedürftiger Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse vom Feldwebel abwärts besteht ein Fonds, und da dieser von den Berechtigten durch Einrücken derselben in den Ehrensold nicht mehr vollständig aufgebraucht wird, so sollen forthin anerkannte Invaliden, die das Eiserne Kreuz zwar nicht erworben, aber an dem Feldzuge von 1815 als wirkliche Kämpfer Theil genommen haben, wenn sie mittellos sind, fortlaufende Unterstützungen, natürlich so weit die Mittel reichen, aus jenem Fonds erhalten. — Das Krönungs- und Ordensfest wird am 20. k. Mts. im hiesigen Residenzschlosse besonders glanzvoll begangen werden. Als Gäste Sr. Majestät erscheinen alle die im Laufe des Jahres mit Orden Ausgezeichneten; auch erwartet man für diesen Tag die Verkündigung der Ordensverleihung für alle diejenigen, die sich während des jüngsten Krieges in bürgerlichen Kreisen verdient gemacht und Liebeswerke geübt haben. Tags zuvor dürfte ein Kapitel des Schwarzen Alerordens unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs gehalten werden, in welchem die Generale der Infanterie v. Steinmetz, Frhr. v. Moltke und von Roon die Investitur erhalten.

Berlin, 17. Dezember. Abgeordnetenhaus. 45. Sitzung. In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, welche der Präsident von Forckenbeck um 10 Uhr 20 Minuten eröffnete, erschien gleich nach Eröffnung der Sitzung der Ministerpräsident Graf Bismarck — von den Mitgliedern der konservativen Partei durch Erheben von den Plätzen begrüßt — sowie zwei Regierungkommissare. — Die Tribünen und Plätze im Hause sind spärlich besetzt. — Der Antrag des Abg. Dr. Eberty wegen des mit Thurn- und Taxis abgeschlossenen Rezesses in Betreff Hohenzollerns geht an die Justiz-Kommission, der Antrag des Abg. Michaelis wegen Verlegung des Etatsjahres geht an die Budget-Kommission. Der Präsident läßt die Interpellation des Abg. Dr. Löwe wegen des mecklenburgischen Wahlgesetzes (s. den Kom.-B.) verlesen und fragt den Ministerpräsidenten, ob und wann die Staatsregierung bereit sei, diese Interpellation zu beantworten, der Ministerpräsident erklärt sich hierzu sogleich bereit. Dann erhält das Wort der Abg. Dr. Löwe (Bochum) zur Begründuug seiner Interpellation: Ich hätte die Sache schon früher angeregt, wenn ich nicht erwartet hätte, die Regierung würde sie selbst in die Hand nehmen, und wenn ich nicht die Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten hätte abwarten wollen. Jetzt kann ich nicht länger warten. Ich habe in meiner Interpellation nur die Hauptpunkte angeführt, in welchen das mecklenburgische Wahlgesetz das Reichswahlgesetz prinzipiell verletzt. Z. B. die Ausschließung wegen erlittener Zuchthausstrafe, gleichgiltig, weshalb die Zuchthausstrafe erlitten ist, und dies einzig und allein, um Moritz Wiggers, den bewährten Mann, von der Vertretung fern zu halten. Schlimmer ist noch die Beschränkung auf Diejenigen, welche das Niederlassungsrecht erworben haben. In Mecklenburg ist das Heimathsrecht vom Niederlassungsrecht sehr verschieden; letzteres hängt auf dem Lande vom Gutsbesitzer ab. Eine eilige Remedur aber ist in Betreff des Reglements, die Wahlkreise betreffend, nothwendig. Aus dem Reglement sehen Sie, daß ein Theil einer Stadt im Städteverbande, ein Theil im Dominialverbande und ein dritter wieder im Verbande der Ritterschaft wählt. Dies Reglement ist von der Regierung allein erlassen, sie kann es allein ohne Mitwirkung der Stände, die übrigens am 28. Januar wieder zusammentreten, aufheben. Ginge alles schief, so wäre es auch kein Unglück, wenn Mecklenburg im Parlament nicht vertreten ist. Es ist vor Allem nothwendig, zu wissen, ob Preußen im Stande sein wird Mecklenburg zur Innehaltung des Vertrages zu zwingen. Kann sie das, nicht, so ist das ein schlimmes Präzedenz.

Ministerpräsident Graf Bismarck: Die Königliche Regierung hätte selbst gewünscht, in die Wahlgesetze der Einzelstaaten eine Uebereinstimmung zu bringen. Ob sie dazu berechtigt, darüber läßt sich streiten, denn nicht „nach dem Wahlgesetz", sondern auf Grund des Wahlgesetzes wird gewählt, so heißt es in dem Vertrage mit den Mächten. Auch wir haben an dem Reichswahlgesetz sogar auf Ihre Veranlassung einige Veränderungen vorgenommen. Wir sind in der That nicht berechtigt, von der mecklenburgischen Regierung zu verlangen, daß sie sich der Aenderung am Wahlgesetz enthalten solle. Hätten wir aber auch das Recht, so würde es ein politischer Fehler sein, es auszuüben, denn wir würden den Zusammentritt des Parlaments hinziehen. Ich bin der Meinung, wir müssen die mecklenburgischen Abgeordneten diesmal so acceptiren, wie sie uns gegeben sind und überlassen es den Beschlüssen des Parlaments, die Vorlage anzunehmen, welche ihm unsererseits gemacht werden wird und welche den Beschlüssen des Parlaments ein größeres Gewicht geben wird. — Dann geht das Haus zu dem zweiten Gegenstande der Tagesordnung über, die Berathung des von dem Abgeordneten Schulze-Delitzsch und Genossen eingebrachten, sowie des von der Königlichen Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. — Berichterstatter ist der Abg. Lasker, welcher die Debatte mit einer Darlegung der Sachlage, die sich jedoch namentlich nur an den Bericht der Kommission anschloß, einleitete. Die Kommission hat in dem Regierungsentwurf, und zwar in den §§. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 27, 35, 36, 37, 56 und 58 Veränderungen vorgenommen und die §§. 4 und 55 gänzlich gestrichen. Der Referent zeigt die Abweichungen der Ansichten der Regierung von denen Schulze-Delitzsch's, in Betreff der Spezialgarantien. Kommandit-Gesellschaften bedürfen der Genehmigung des Staates nicht, wohl aber Aktien-Gesellschaften. Man stellt also bei den Kommandit-Gesellschaften einen einzigen Mann als für Millionen verantwortlich hin und umgeht dadurch die Genehmigung des Staates, heißt das nicht die Mitglieder der Genossenschaften, die alle verantwortlich sind, kranken. Unsere Geschichte lehrt, daß es nothwendig das Bestätigungsrecht auf das äußerste Maß einzuschränken, weil sonst die Behörde in schweren Zeiten in Ausübung dieses Rechts nicht Maß zu halten weiß. Darum haben wir allen Grund, die Bestätigung von dem Gebiet des Privatrechts zu entfernen, und die Genossenschaften von den Hindernissen zu befreien, die sie umgeben, so lange sie kaufmännische Rechte nicht besitzen. Das Requisit der Anerkennung von Seiten des Oberpräsidenten ist eine verhüllte Ablehnung des Gesetzes. (Schluß folgt.)

Danzig, 13. Dezember. Bei den schweren Stürmen in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. ist auf Hela das hiesige Barkschiff „London", Kapitän E. Mielordt, gestrandet. Einkommende Schiffer hatten ausgesagt, daß ein Schiff bei Hela auf dem Strande sitze, und es wurde die Vermuthung von denselben ausgesprochen, daß dieses Schiff der „London" sei. Nachdem die Verwandten der Schiffsmannschaft 48 lange Stunden hindurch vergeblich auf Nachricht von Hela gewartet, erhielt die Rhederei des Schiffes erst am 12. d. M. um 1 Uhr Mittags die bestätigende Anzeige des Unglücks durch den Kapitän des Schiffes gleichzeitig mit der Meldung, daß vier der Schiffsleute ihren Tod in den Wellen gefunden hätten. Da die Kommunikation mit Hela auf dem Landwege überaus beschwerlich und langwierig ist, mithin bei derartigen Vorfällen die Nachricht von dem Unfall voraussichtlich immer sehr spät die Betheiligten in Danzig erreichen würde, hat das Kollegium der Aeltesten der Kaufmannschaft in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei dem Herrn Handelsminister dahin vorstellig zu werden, daß recht bald eine Telegraphenstation auf Hela errichtet werde und so die telegraphische Verbindung Danzigs mit Hela hergestellt werden möge, welche Einrichtung auch in sehr vielen anderen Beziehungen vortheilhaft für die Seeschifffahrt Danzigs sein würde.

Stade, 14. Dezember. Fast sämmtliche von den hier sich augenblicklich aufhaltenden Unteroffizieren unserer früheren Garnison haben sich zum Eintritt in die preußische Armee gemeldet. Von den Unteroffizieren des aufgelösten 3. Artilleriebataillons haben alle bis auf 3 ihren Eintritt erklärt und sind bereits bei den hier liegenden Fußbatterien des 10. Artillerieregiments in Dienst gestellt. Die Unteroffiziere des früheren 4. Infanterieregiments sind den in Celle, Harburg und hier liegenden Bataillonen des 73. und 75. Regiments beigegeben.

Harburg, 15. Dezember. Wenn vor einiger Zeit in dem Schifferstande die Besorgniß laut wurde, daß bei Befrachtungen von der Ostsee nach französischen Häfen, die Schiffe unter hannoverscher Flagge ausgeschlossen würden, so dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß laut einer hier eingegangenen Privatmittheilung aus Bordeaux, der französische Finanzminister die Zollämter angewiesen hat, daß die Bestimmungen des zwischen den Zollvereinsstaaten und Frankreich abgeschlossenen Schifffahrtsvertrages auch ferner auf die hannoversche Flagge Anwendung finden sollen. — Die in Hamburg inhaftirten 33 militairpflichtigen Hannoveraner, welche von da nach England entweichen wollten, sind vorgestern Abend durch ein starkes Detachement der hiesigen Garnison aus Hamburg abgeholt und werden in der hiesigen Kaserne bis auf Weiteres in Verwahrsam gehalten. Wie verlautet, sollen sich noch etwa circa 150 Hannoveraner in gleicher Absicht in Hamburg aufhalten.

Bremerhaven, 15. Dezember. Bei Ankunft der Passagiere für das nach Newyork bestimmte Dampfschiff „Hansa", heute Nachmittag, nahmen preußische Offiziere und Soldaten 90 militairpflichtige Leute, die keine Legitimationspapiere hatten, in Gewahrsam.

München, 13. Dezember. Se. Majestät der König konnte auf der Fahrt nach Hohenschwangau gestern Abend nur bis zur Eisenbahnstation Peissenberg gelangen, da in Folge des starken Regens das Terrain auf der Landstraße derart erweicht war, daß der Wagen des Königs stecken blieb und Se. Majestät deshalb vorzog, mit der Bahn nach München zurückzukehren. Se. Majestät ist nun diesen Vormittag wieder nach Hohenschwangau abgereist.

Ausland.

Wien, 13. Dezember. Die „Presse" schreibt über den ungarischen Adreßentwurf: „Die Regierung hat im Reskripte vom 17. v. M. gesagt: „Wir werden euch ein Ministerium bewilligen, wenn ihr die gemeinsamen Angelegenheiten des Reiches anerkannt habt." Die Magyaren antworten: „Wir werden uns über die gemeinsamen Angelegenheiten des Reiches erst aussprechen, wenn uns ein eigenes Ministerium bewilligt ist." Das ist der langen Rede kurzer Sinn, den Jedermann seit Wochen vorauswußte und der einzig die Minister überrascht zu haben scheint. Nur die Anhänglichkeit der Minister an ihre Portefeuilles erklärt es, daß dem Pesther Landtage nicht sofort die kurze und bündige Frage gestellt wird: „Wollt ihr die Existenz Oesterreichs, oder nicht? Ja oder Nein!" So werden denn, wie man uns mittheilt, die Anerbietungen des Reskriptes vom 17. v. M. in etwas veränderter Form wiederholt, das ungarische Ministerium wird zugestanden werden, sobald das Fünfzehner-Elaborat im Prinzipe angenommen ist."

Paris, 15. Dezember. Der Kaiser soll den Ministern seine Unzufriedenheit zu erkennen gegeben haben, daß die Blätter über die römische Frage sprechen durften, daher das Stillschweigen des Constitutionell. Im Palais Royal wird das Reiseprojekt noch heute nicht als ganz fest betrachtet. Der Kaiser könnte im letzten Augenblicke leicht noch anders beschließen, falls die für heute angesagte päpstliche Ansprache zu einer solchen Sinnesänderung Anlaß geben sollte. Die Minister, die privatim sich gegen die Reise geäußert haben, sind amtlich erst vorgestern im Ministerrath um ihre Meinung befragt worden. Der Wunsch der Kaiserin, Frankreichs Thronerben mit nach Rom zu führen, stößt immer noch auf Schwierigkeiten. Was nun den Zweck der Reise betrifft, so glaubt man, die Kaiserin werde Reformen verlangen, das Verhältniß des Papstthumes zu Italien aber erst berühren, wenn der Papst die Initiative hierzu ergriffe. Herr Chevreau, Präfekt von Lyon und Herr Maupas, Präfekt von Marseille, haben beide der Kaiserin die Versicherung gegeben, sie solle auf der Fahrt nach Rom „Gegenstand volksthümlicher Huldigungen" werden.

— Zwischen den preußischen Ausstellungs-Kommissarien und der Kaiserlichen Kommission für die Ausstellung von 1867 haben sich einige Weiterungen erhoben. Zuerst forderte nämlich die Kommission, daß die Preußen für ihre Plätze Miethen bezahlen sollten. Die letzteren schlugen dieses aber mit Recht rundweg ab, wobei sie sich auf ihren Kontrakt bezogen, der bestimmt, daß ihnen der Platz frei eingeräumt werden müsse, und worin keineswegs gesagt sei, daß man für Aushängen von Schildern u. dgl. Abgaben zu entrichten habe. Die Preußen setzten es nun auch durch, daß man sie mit weiteren Reklamationen in dieser Hinsicht verschone, während die übrigen Aussteller, und besonders die französischen, bedeutende Summen für ihre Plätze, die sie eigentlich unentgeltlich haben sollten, bezahlen müssen. Ein zweiter Streit, der aber noch nicht beigelegt ist, entspann sich wegen der gläsernen Außenwand, die vor der preußischen Ausstellung hergestellt werden muß. Die Preußen behaupten, daß dieses auf französische Kosten geschehen müsse, während die Franzosen wollen, daß sie von den Preußen angefertigt werde.

Paris, 14. Dezember. Vorgestern kam der Prozeß, den der Präsident der Vereinigten Staaten, Johnson, gegen den Schiffsbauer Armand und Konsorten eingeleitet hat, vor das Civil-Tribunal. Armand hatte nämlich während des amerikanischen Bürgerkrieges vier Schiffe, die angeblich für China bestimmt waren, für die Südstaaten gebaut. In Folge von Reklamationen, welche damals das Washingtoner Kabinet erhob, durften die vier Schiffe auf Befehl der französischen Regierung die Seehäfen Frankreichs nicht verlassen. Da aber nun Herr Armand doch die Summe von 2,800,000 Franken für diese Schiffe erhalten, so reklamirt die Washingtoner Regierung dies Geld als ihr Eigenthum. Armand hatte in Folge dessen verlangt, daß die Washingtoner Regierung vor Allem die Summe von 150,000 Franken hinterlege, um ihn für die Kosten, die er für Einregistrirung u. dgl. haben werde, zu decken. Der Advokat des Präsidenten widersetzte sich diesem Antrage, das Tribunal beschloß aber doch, daß die 150,000 Franken hinterlegt werden sollten. In der Rede des Advokaten des Herrn Johnson ist hervorzuheben, daß derselbe sehr stark betonte, daß die Vereinigten Staaten, die nach dem Kriege die Zurückerstattung ihres Eigenthums und die Vergütung für den ihnen zugefügten Schaden von den europäischen Mächten zu fordern haben, zwei Wege gehabt, sich gerecht zu werden, nämlich den diplomatischen, der mit Gefahr verbunden sei, und den gerichtlichen. In England, wo sie 500 Millionen zu reklamiren hätten, seien sie diplomatisch vorgegangen, während sie aus Freundschaft für Frankreich wegen der vorliegenden Forderung sich an die Gerichte gewandt hätten. Der Advokat des Herrn Johnson spricht selbstverständlich nicht auf diese Weise, ohne von der nordamerikanischen Regierung dazu ermächtigt zu sein. Seine Worte werden daher nicht verfehlen, in England große Aufregung hervorzurufen. Der Prozeß selbst wird am 12. Januar wieder vor die Gerichte kommen.

— Unter Sturm und Regen kehren die Transportdampfer von der römischen Hafenfestung mit den Truppen heim nach Toulon. Die Seine, welche vor dem Mogader auslief, der vorgestern Abend Toulon erreichte, ist noch rückständig; sie hat den Brigade-General Mecheler mit 266 Militairs und 110 Artilleriepferden an Bord.

— Fürst Metternich, der in politischen Angelegenheiten nach Wien gerufen wurde, wird schon zum Neujahrs-Empfange wieder in Paris sein. Ob er Beust's Nachfolger wird, hängt wohl von dem Erfolge seines Wiener Aufenthalts ab. In Wien will man, wie man hier erfährt, im März ein cisleithanisches Parlament einberufen, doch ist es noch fraglich, ob dies der engere Reichsrath oder eine auf neuen Wahlen beruhende Ländervertretung werden soll. Das Haus Habsburg hofft, darin sich ein Gegengewicht gegen die transleithanischen Strebungen schaffen zu können. Daß Beust und Belcredi nicht mehr einig sind, gilt als Thatsache.

London, 15. Dezember. Die Königin siedelt heute mit ihrer Familie, darunter auch ihrem preußischen Enkel Prinzen Heinrich, von Windsor nach der Insel Wight über, wo sie seit langen Jahren die Weihnachtsferien zu verbringen pflegt.

— Ein einziges Leben ist aus der unterirdischen Feuersbrunst bei Barnsley gerettet worden. Nachdem der ersten großen Explosion am folgenden Tage mehrere kaum minder gewaltige gefolgt waren, gerieth Abends gegen 11 Uhr einer der Schachte in Brand und eine Flammengarbe schoß aus der Tiefe empor. Die umstehende Menge wich scheu von dem Rande der Grube zurück. Ehe die herbeigerufene Löschmannschaft ihre Arbeit begann, legte sich das Feuer. Einer der Spritzenleute aber glaubte unten von dem Grunde des Schachtes herauf einen schwachen Ruf zu hören. Die Aufregung war ungeheuer. Ein Bote ward abgeschickt, die Ingenieure an Ort und Stelle zu berufen. Gegen 5 Uhr Morgens trafen dieselben ein; die vernehmlichen Anzeichen, daß ein lebendes Wesen noch unten war, mehrten sich. Eine Flasche Branntwein ward an einem Tau hinabgelassen und man fühlte, daß Jemand sie unten annahm. Ein Zugwerk wurde an der Mündung des Schachtes angebracht und zwei muthige Burschen, die sich freiwillig zu dem gefährlichen Wagnisse meldeten, ließen sich herabwinden. Nur sehr behutsam, mit vielfachen Unterbrechungen und unter wiederholten Zeichen mit der Klingel, konnten sie ihren Weg fortsetzen. Unten angelangt, hörten sie die Stimme deutlich, sie kam von einem der Freiwilligen, welche Tags zuvor nach dem ersten schlagenden Wetter hinabgefahren wuren. Er ward sofort in den Korb gesetzt und an die Oberfläche gezogen. Lange Zeit, so erzählte er, habe er unten bewußtlos am Boden gelegen, hingeschleudert von der Erschütterung, welche die zweite Explosion begleitete. Endlich sich aufraffend, habe er eine Wanderung durch die Stollen angetreten und sei, über Leichen hinstolpernd, bis in die Nähe des Schachtes vorgedrungen. Daß noch ein lebendes Wesen in der Grube sei, glaubte er nicht, denn weder Stimmen, noch Geseufze, noch irgend ein anderes Anzeichen hatte er, nachdem sein Bewußtsein zurückgekehrt, vernehmen können. Derselben Ansicht waren auch die Ingenieure und der Regierungs-Inspektor, welche den nächsten Versuch, hinabzusteigen, nicht vor Ablauf dreier Tage gestatten wollten. Die Menge aber, durch die eine nie geahnte Rettung in eine aufgeregte Stimmung versetzt, will den Glauben nicht aufgeben, daß noch einige der Unglücklichen in der Tiefe leben könnten und stemmt sich dagegen, daß der Schacht geschlossen werde. Von den ans Licht gebrachten waren 19 noch am Leben, doch starben manche in kurze Zeit. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen eher über als unter 400; es waren 430 Lampen am Morgen des Unglückstages ausgegeben worden und nur wenige waren zurückgekommen. Gestern Abend untersuchten zwei Ingenieure den Schacht wieder, nahmen aber kein Lebenszeichen wahr. Aeußerliche Symptome einer unterirdischen Feuersbrunst waren nicht zu entdecken. Die Theilnahme an dieser furchtbaren Katastrophe und das Mitleid mit den armen Hinterbliebenen ist im ganzen Lande rege; die Königin hat schon eine Unterstützung von 200 Pfd. Sterling nach Barnsley gesandt, der Lord Mayor von London schon einen Aufruf erlassen, der nicht wirkungslos verhallt ist.

In dem Bergwerke von Hanley werden die Rettungsversuche fortgesetzt; die Zahl der Todten beträgt ungefähr 80.

Kopenhagen, 15. Dezember. Nachdem Offiziere des Generalstabs im verwichenen Sommer in aller Stille die erforderlichen Terrainstudien gemacht haben, ist das Geniekorps jetzt im Auftrag des Kriegsministeriums mit der Ausarbeitung von Plänen für Befestigungswerke in verschiedenen Gegenden des Königreichs beschäftigt. Als Punkte zur Befestigung sind zunächst ins Auge gefaßt worden: In Jütland die östlich von Friedericia belegene Ortschaft Lyngsodde, ferner das nördlicher belegene Helgenäs, und endlich ein Punkt auf der östlichen Hälfte des Limfjord. Auf der Westküste der Insel Fühnen und auf dem Eilande Fanö sollen außerdem starke Küsten-Batterien aufgeworfen werden, und es werden die sämmtlichen Befestigungswerke so aufgeführt, daß die Orlogsflotte ebenfalls in die Aktion eintreten kann. Im Ferneren sollen auf der West- und Südküste der Insel Seeland zweckentsprechende, eine jegliche Landung feindlicher Truppen abwehrende Fortifikationen errichtet werden, indeß der Bau der kopenhagener Seebefestigungen beschleunigt werden soll.

⊙ **Aus Polen,** 10. Dezember. Das Milutinsche System, Unterdrückung der Intelligenz und des Adels, als deren Träger, und Liebäugelung mit dem Volke, um das Volk desto sicherer zu knechten und für die Russifizirungspläne unschädlich zu machen, dürfte jetzt einen gewaltigen Umschlag in Polen erfahren, und bereits fangen an Symptome zu Tage zu treten, welche dafür sprechen, daß man von oben herab das System des Altrussen nur so lange gewähren ließ, als es mit den Plänen der Regierung in Polen vereinbar und nothwendig erschien. Jetzt, wo man auf diese Weise den vorgehabten Zweck erreicht hat, würde das System Milutins gefallen sein, auch wenn er nicht im rechten Moment abgetreten wäre. Daß bereits mehrere Mitarbeiter Milutins an der Reorganisation Polens und namentlich auch sein Adlatus nach Petersburg beschieden worden, ist bekannt; neu dürfte Ihnen aber sein, daß gegen die Woyts, welches Institut Milutin geschaffen und das sich bis jetzt als die ärgste Folterkammer für die Gutsbesitzer ehrlich bewährt hat, jetzt mit Ernst vorgegangen wird und diese Tyrannen, die bisher als infallibel und unantastbar die ärgste Willkür üben durften, wohl am längsten ihre Satrapenrolle gegen die Gutsherrn gespielt haben werden. Es sind bereits mehrere ihres Amtes entsetzt. — Nach den neuestrn Nachrichten von jenseits der galizischen Grenze sollen in den letzten acht Tagen wieder frische Truppen zugezogen sein und der Grenzrayon soll schon mehr einem vorbereitenden Kriegslager als einem friedlichen Campagnement gleich sehen. Merkwürdig ist, daß von unserer Seite nichts von einem ähnlichen Vornehmen zu spüren ist; gänzliche Stille, nicht die mindeste Bewegung und noch dazu sind die in der Nähe der Grenze stationirt gewesenen Truppenabtheilungen mehrere Meilen ins Innere zurückgezogen worden. — Bei Czenstochau zeigen sich mehrfach Wölfe und will man daraus auf einen eintretenden harten Winter schließen.

Newyork, 1. Dezember. (Post.) Wir erhalten nachstehendes Schreiben: Es tritt immer klarer zu Tage, daß Johnson keine Gewaltmaßregeln, keinen Staatsstreich in Ausführung bringen wird. Er selbst ist allerdings so europäisch-diplomatisch zugeknöpft, daß man aus seinen Aeußerungen nicht den mindesten Schluß auf seine Intentionen ziehen kann; aber seine Offiziösen können nicht genug seine „maßvolle Haltung“ gegenüber den Verwickelungen rühmen. „Er komme seinen Feinden entgegen, wie man es von seinem Patriotismus erwarten durfte; es erscheine daher durchaus nur wünschenswerth, daß die Gegenpartei diesem edelmüthigen Entgegenkommen Rechnung trage durch offenherziges Eingehen auf die Pläne des Präsidenten“, und so geht es spaltenlang fort. Der „Edelmuth“ des Präsidenten wird gepriesen, daß man sich Baumwolle in die Ohren stecken möchte, nur um von diesem Lobgewinsel und abgeschmacktem Gewäsch Nichts mehr zu hören. Abgeschmackt und lächerlich ist es aber, von „Edelmuth“ da zu sprechen, wo nur die Scheu vor den möglichen Folgen von Gewaltstreichen Johnson zurückhält. Jedermann, der den energischen Charakter des Präsidenten kennt, weiß, daß christliche Duldsamkeit der letzte Grund wäre, der ihn von der einmal betreten Bahn abbringen könnte.

Pommern.

Stettin, 18. Dezember. Seitens des Herrn Medizinal-Rathes Dr. Göden hierselbst ist ein höchst detaillirter Bericht über die Cholera-Epidemie dieses Jahres verfaßt und den Behörden eingereicht worden. In diesem Berichte giebt der Verfasser zunächst eine Schilderung des ersten Auftretens der Krankheit, ihrer Ausbreitung in den einzelnen Stadttheilen, unter dem Militär und in den Außenbezirken, ihrer Steigerung in den einzelnen Wochen, nebst Angabe der verschiedenen von der Seuche betroffenen Berufsklassen, so wie der Straßen und Häuser, in denen dieselbe auftrat, ferner eine Uebersicht nach dem Alter und Geschlecht der Erkrankten und Gestorbenen, eine genaue Angabe des Barometer- und Thermometerstandes wie der Temperatur-Verhältnisse der einzelnen Tage. An diese Schilderung der lokalen Verhältnisse während der diesjährigen Epidemie schließt sich eine Vergleichung mit denen der früheren hier beobachteten Cholera-Epidemieen in den Jahren 1831, 1832, 1837, 1848, 1849, 1850, 1852, 1853, 1855, 1857—58, 1858—59, einschließlich der diesjährigen also 12, von denen 7 — die von 1831, 1837, 1848, 1849, 1853, 1855 und 1866 — als größere, die andern 5 als kleinere zu betrachten sind. Nach dem Prozentsatz war die diesjährige Epidemie der Zahl der Erkrankungen und Sterbefälle nach die stärkste, dagegen war die Zahl der Sterbefälle zur Zahl der Erkrankungen 1853 und 1831 stärker. Diesem mit besonderer Sorgfalt ausgeführten Theile der Arbeit folgt eine Schilderung über die vorhandenen, das Entstehen und die Ausbreitung der Krankheit begünstigenden lokalen und Boden-Verhältnisse, Vergleiche mit anderen Orten und den bei früheren Epidemieen nach dieser Richtung hin gemachten Bemerkungen, Betrachtungen über den Einfluß der Witterung und der Lebensbeschäftigungen. Aus dem ganzen, bis in die kleinsten Details zusammengetragenen Material zieht sodann der Verfasser seine Folgerungen über das Wesen der Krankheit und schließt mit Vorschlägen, wie einem zu befürchtenden künftigen Auftreten derselben mit wirksamen Mitteln entgegen zu treten sei.

— Der Stations-Vorsteher der Stargrrd-Posener Bahn, Vicenz in Stargard, ist in gleicher Eigenschaft nach poln. Lissa versetzt.

— Der Hauptmann v. Cölln, bisher in der kurhessischen Landgensdarmerie, ist als Kompagniechef in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV., Nr. 2, versetzt worden.

— Die in der gestrigen Kriminal-Gerichtssitzung verhandelten Fälle waren durchweg von höchst untergeordneter Bedeutung. Wir erwähnen aus denselben nur, daß der Bäckergeselle August Wolter in Züllchow, welcher seinem Brodherrn, dem Bäcker Hartmann daselbst, einen Rohrstock entwendet hatte, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. — Der Arbeiter Laplace von hier stahl im Sommer d. J. am Bollwerk von einem dort entlöschten Schiffe ein Stück Roheisen. Ihn traf in Rücksicht darauf, daß er bereits ein mehrfach bestrafter Dieb ist, eine 6monatliche Gefängnißstrafe, Verlust der Ehrenrechte und Polizeiaufsicht auf die Dauer eines Jahres.

— Der am Sonnabend Abend hier abgegangene englische Schraubendampfer „Ouse,“ Cole, ist in der Stepnitzer Bucht auf Grund gekommen, man hofft indessen das Schiff durch Leichter wieder flott zu machen, und ist gestern bereits ein Dampfer mit einem Leichter von hier abgesendet worden. An dem Abbringen des „Dresden“ wird noch immer vergeblich gearbeitet, da die angewandten Hebevorrichtungen anstatt das Schiff beim Anspannen zu heben, sich in den Boden drückten.

— Vor einiger Zeit wurde bei dem in der großen Wollweberstraße wohnhaften Geometer Bähr ein nicht unbedeutender Diebstahl an Wäsche und Kleidungsstücken verübt. Verschiedene neuerdings ermittelte Umstände machen es höchst wahrscheinlich, daß die z. Z. des Diebstahls bei dem Bestohlenen in Dienst gestandene unverehelichte Bertha Steffen aus Panserin die Thäterin gewesen ist und werden, da jene Person Stettin inzwischen verlassen hat, an ihrem zeitigen Aufenthaltsorte weitere Recherchen angestellt werden.

Vermischtes.

Berlin. Ein Tischler, dem seine Profession nicht behagte, mochte wohl gehört haben, daß das Geschäft eines Exekutors, der da mit offenen Ordres zu den Schuldnern in's Haus kommt, ein sehr einträgliches sei, wie merkwürdiger Weise in der ganzen Welt der ganz ungerechtfertigte Glaube herrscht, daß ein Exekutor goldene Berge verdiene. Genug, der Tichler glaubte dem vielverbreiteten Gerüchte und beschloß, den erwähnten Beamten Konkurrenz zu machen. So ließ er sich denn von einem Bekannten eine offene Ordre geben und begab sich mit derselben in die Wohnung des Schuldners, traf ihn wirklich an und erklärte, daß er ihn verhaften müsse, wenn keine Zahlung erfolge. Letzteres war nun unmöglich, das sah der falsche Exekutor denn auch ein und begnügte sich nun Namens des Klägers mit dem Versprechen friedlicher Abschlagszahlungen und mit 6 Sgr., welche er für Kosten einzog. Der Schuldner hielt aber sein Versprechen nicht und der Tischler entschloß sich daher nach Ablauf der bewilligten Frist, den Exekutionsversuch noch einmal zu wiederholen. Jetzt sollte er aber schlecht ankommen, denn statt des Schuldners traf er in dessen Wohnung zufällig einen Mann, der ihn ganz genau kannte und sehr wohl wußte, daß er nicht einen Exekutor, sondern den Tischler So und So vor sich hatte. Dieser Mann sagte jedoch zunächst Nichts davon, daß er den falschen Beamten erkannt hatte, holte vielmehr, während dieser mit aller Amtswürde die Wohnung durchsuchte, ein Paar handfeste Männer herbei und ließ durch dieselben den Tischler tüchtig durchbläuen.

— Es wird erinnerlich sein, schreibt die „Rh. u. R.-Z.“, daß vor längerer Zeit von Eltern in der Nachbarschaft von Duisburg die Rede war, deren Töchter, welche im Münsterlande im Dienste standen, spurlos verschwanden. Es sind dies die Töchter der evangelischen Eheleute Killmann zu Holten. Der Vater derselben hat bei den administrativen Behörden Alles versucht, den Aufenthalt seiner Kinder, welche wahrscheinlich in einem Kloster untergebracht sind, ausfindig zu machen, aber weder dem Landrath zu Duisburg, noch dem Konsistorium zu Duisburg, noch dem Konsistorium zu Münster, noch dem Staatsanwalt zu Bielefeld ist es gelungen, den trauernden Eltern ihre verschwundenen Töchter wieder zuzuführen. Es hat deshalb das Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Holten an die Kreissynode Duisburg den Antrag gestellt: 1) dieselbe wolle mit dem Presbyterium ihr tiefes Bedauern und Entsetzen aussprechen, daß so etwas in unserem Staate habe vorkommen können; 2) dieselbe wolle auf geeignete Weise es veranlassen, daß die administrative Behörde gebeten werde, die Sache noch weiter — bis zu den höchsten Behörden zu verfolgen; 3) auch möge dieselbe veranlassen, daß dieses Faktum durch die öffentlichen Blätter zur Beschämung Derer, die es angeht, und zur Warnung für die evangel. Glaubensgenossen in weiten Kreisen bekannt werde. — Die am 17. Oktober d. J. zu Dinslaken versammelte Kreissynode Duisburg nahm den zu den vorstehenden Anträgen gegebenen mündlichen Vortrag des Pfarrers Berckenkamp zu Holten, mit tiefem Erschrecken und mit großer Indignation entgegen, und ersuchte einstimmig das Moderamen, alle möglichen Schritte zur Aufklärung und raschen Erledigung dieser Sache zu thun, was auch geschehen wird.

Literarisches.

Kreuz und Halbmond, historische Erzählung aus den griechischen Befreiungskriegen 1825—1826, für die Jugend bearbeitet von Dr. Kletke, S. 192 mit Bildern. Der Verfasser ist als Jugendschriftsteller bereits in allen Kreisen bekannt. Wir dürfen daher hier kaum noch erwähnen, daß auch das vorliegende Buch zu den empfehlenswerthen Jugendschriften gehört. Daselbe führt uns in die Zeit der Helden von Missolunghi zurück, eine Zeit, wo die Griechen durch ihre Tapferkeit ganz Europa zur Bewunderung hinrissen. Auch für die Gegenwart, wo die Griechen von Neuem den Kampf wider die Türken unternommen haben und Europa's Augen nach dem Orient gerichtet sind, ist das Buch ganz an seinem Platze.

Neueste Nachrichten.

Wien, 17. Dezember, Vormittags. Einer Mittheilung der „Neuen freien Presse“ zufolge ist Baron Kübeck zum Gesandten in Florenz, Graf Paar zum Gesandten in Kopenhagen, Graf Trautmannsdorf zum Gesandten in München und Graf Chotek zum Gesandten in Stuttgart ernannt worden.

Bukarest, 17. Dezember, Vormittags. Ein Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Rußland, so wie zwischen Rußland und Rumänien wegen Regelung der Schifffahrt auf dem Pruth ist von den betreffenden Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 16. Dezember, Vomittags. Angekommene Schiffe: Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen; Memel-Packet (SD), Wendt; Der Blitz (SD), Parow von Memel; Nordstern (SD), Wulff von Elbing; Alexandra (SD), Bleckert. Alle abgedampft. Wilhelmine, Bugdahl von Sunderland löscht in Swinemünde. Strom ausgehend. Revier $15\frac{1}{2}$ F. Wind: S. 3 Schiffe in Sicht.

— 17. Dezember, Vormittags. Ferdinand, Banselow von Stolpmünde; Ceres (SD), Braun von Kiel; Hermann (SD), Klock von Memel. Hier liegen: Archimedes (SD), Darmer; Memel-Packet (SD), Wendt; Der Blitz (SD), Parow; Alexandria (SD), Bleckert. Wind: N. Strom ausgehend. Revier $14\frac{5}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 17. Dezember. Weizen in loco eher etwas besser verkäuflich, Termine höher. Roggen-Termine unterlagen heute kleinen Schwankungen, dieselben eröffneten unter Sonnabends-Schlußcoursen mit Angebot, gaben alsdann unter dem Eindrucke anhaltender größerer Anmeldungen ferner ca. $\frac{3}{4}$ Thlr. pr. Wspl. nach, wovon schließlich wieder etwas eingeholt wurde, und der Markt zu letzten Notirungen in fester Haltung schließt. In effektiver Waare war der Verkehr ziemlich rege zu festen Preis. Gek. 14,000 Ctr.

Hafer loco gut preishaltend. Termine matter. Für Rüböl bestand wohl in Folge der milden Witterung eine flaue Stimmung. Preise gaben bei überwiegenden Offerten ca. $\frac{1}{12}$ Thlr. pr. Ctr. nach. Gek. 500 Ctr. Spiritus gleichfalls matt eröffnend, befestigte sich im Verlauf des Geschäfts, so daß die Preise gegen Sonnabend wenig verändert sind. Gekündigt 10,000 Qrt.

Weizen loco 69—84 Rt. nach Qualität, bunt poln. $73\frac{1}{2}$—76 Rt. bez., Lieferung pr. Dezember $78\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $80\frac{1}{2}$ Rt. bez. u Gd., Mai-Juni $80\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 79—83pfd. $55\frac{1}{2}$, $56\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Dezember $56\frac{1}{2}$, $55\frac{5}{8}$, 56 Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Dezember-Januar $55\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $53\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, 54 Rt. bez. u. Br., $53\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $54\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 43—50 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—28 Rt., schl. $26\frac{1}{2}$ $27\frac{1}{4}$ Rt., warthebrucher $26\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Dezember $26\frac{3}{4}$ Rt. bez., Frühjahr $27\frac{7}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $28\frac{1}{4}$ Rt. nominell, Juni-Juli $28\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.

Rüböl loco $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. Dezember $12\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Dezember-Januar $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Januar-Februar $12\frac{1}{6}$ Rt. bez., April-Mai $12\frac{5}{24}$, $\frac{1}{5}$ Rt. bez., Mai-Juni $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 16 Rt. bez., Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar $15\frac{19}{24}$, 16 Rt. bez. u. Br., $15\frac{11}{12}$ Rt. Gd., April-Mai $16\frac{5}{12}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez., Mai-Juni $16\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{5}{8}$ Br.

Breslau, 17. Dezember. Spiritus 8000 Tralles $15\frac{11}{12}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd. Weizen weißer 82—96 Sgr., gelber 82—91 Sgr. Roggen 65—68 Sgr. Gerste 50—59 Sgr. Hafer 31—34 Sgr.

Berliner Börse vom 17. December 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	31½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	105	B
Bergisch-Märk. A.	9	4	153½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	221½	G
Berlin-Hamburg	9½	4	158½	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	215¾	bz
Berlin-Stettin	8	4	129	G
Böhm. Westbahn	—	5	60½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	142⅝	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	102¾	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	147¼	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	50¾	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	74½	G
do. do.	—	5	81⅝	bz
Löbau-Zittau	—	4	32	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151½	B
Magd.-Halberstadt	15	4	198	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	271	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	131½	bz
Mecklenburger	3	4	77½	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90	B
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	84¼	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	79	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	11⅔	3½	176¾	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	155	B
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	105¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75	G
Rheinische	7	4	117	bz
do. St.-Prior.	7	4	117½	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	bz
Oesterr. Südbahn	7½	4½	104¼	bz
Thüringer	8½	4	133¼	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼	G
do. II. Emission	4	—	bz
do. III. Emission	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	51½	G
Aachen-Mastricht II.	5	51½	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	96	G
do. do. II.	4½	95½	G
do. do. III.	3½	77	bz
do. do. III. B.	3½	77	bz
do. do. IV.	4½	—	bz
do. do. V.	4½	92½	bz
do. Düss.-Elb.	4	83¼	G
do. do. II.	4½	92¼	G
do. Drt.-Soest	4	83¼	G
do. do. II.	4½	92½	G
Berlin-Anhalt	4	—	B
do. do.	4½	95¾	B
Berlin-Hamburg	4	91	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	87½	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	—	G
do. do. II.	4	84¾	B
do. do. III.	4	84¾	B
do. do. IV.	4½	96	B
Bresl.-Freib. D.	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	97	bz
do. do. II.	5	101¾	bz
do. do.	4	84	G
do. do. III.	4	83¼	G
do. do.	4½	94¼	G
do. do. IV.	4	83⅝	bz
Cosel-Oderberg	4	—	G
do. do. III.	4½	—	bz
Magd.-Halberst.	4½	95½	bz
- - Wittenb.	3	67½	bz
Magd.-Wittenb.	4½	93¾	G
Mosk. Rjäs gar.	5	84⅞	bz
Niederschl.-Mrk.	4	89¼	bz
do. do. conv.	4	90	G
do. do. - III.	4	87½	G
do. do. - IV.	4½	98¼	G
Niedschl.Zwb.C.	5	—	bz
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	bz
do. E.	3½	79	bz
do. F.	4½	93½	G
Oesterr. Franz.	3	235	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	79	G
do. 1858. 60.	4½	93	B
do. 1862.	4½	93	B
do. v. St. gar.	4	95¾	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	94½	bz
do. II. Em. gar.	4½	94½	bz
Rjäsan-Kozlov	5	81	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	82½	G
do do III	4½	91½	G
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	bz
do do III	4½	—	bz
Südösterr.	3	220	B
Thüringer	4	90¾	G
do III	4	90¾	G
do IV	4½	97¼	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98	G
Staatsanl. 1859	5	103½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98	bz
do 50/52	4	89	bz
do 1853	4	89	bz
do 1862	4	89	bz
Staatsschuldsch.	3½	84	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅜	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81¾	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103	bz
do do	3½	82	bz
Börsenh.-Anl.	5	101	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½	bz
do neue	4	88¼	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	78¾	G
do -	4	85⅜	bz
Pomm. -	3½	78¼	bz
do -	4	88¾	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	86	bz
Schlesische	3½	86⅞	bz
Westpreuss.	3½	77	B
do	4	84⅞	bz
do neue	4	—	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	90½	bz
Pommer. Rentbr.	4	90½	B
Posensche -	4	88¾	bz
Preuss. -	4	90⅛	bz
Westf.-Rh. -	4	95	G
Sächsische -	4	91¼	bz
Schlesische -	4	91½	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	44	bz
do. Nat.-Anl.	5	51½	bz
do 1854r Loose	4	58½	B
do Creditloose	—	66½	B
do 1860r Loose	5	62⅜	bz
do 1864r Loose	—	37¾	G
do 1864r Sb.A.	5	57½	G
Italienische Anl.	5	54⅜	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	62¾	bz
do. do. 6. A.	5	82	bz
Russ.-engl. Anl.	5	84	bz
do do	3	52¼	bz
do do 1862	5	84½	bz
do.do.1864 holl.	5	87	B
do.do.1864 engl.	5	87	B
Russ. Prämien-A.	5	92⅞	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	61¾	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	89¼	G
Amerikaner	6	76	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29¼	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	97	bz
Lübeck. do.	3½	48¾	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3½	142⅝	bz
Hamburg kurz	3½	151¾	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞	bz
London 3 Mon.	6	6 21¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 5/12	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	77⅝	bz
do. do. 2 M.	5½	77	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22	bz
Petersburg 3 W.	6	88⅛	bz
do. 3 Mon.	6	87	bz
Warschau 8 Tage	6	79¾	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	152	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	158	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	90½	G
Danzig	7 3/10	4	112	G
Königsberg	6½	4	113	G
Posen	6½	4	100½	G
Magdeburg	5½	4	92½	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	109¾	B
Braunschweig	0	4	85¾	bz
Weimar	6½	4	93¾	B
Rostock (neue)	—	4	109	B
Gera	7½	4	106	G
Thüringen	4	4	67½	G
Gotha	7½	4	98	B
Dess. Landesbank	7½	4	91	bz
Hamburger Nordb.	9	4	120	B
do. Vereinsb	8 19/32	4	109½	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	117¼	G
Luxemburg	6	4	75⅞	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	94	G
Darmstadt	6½	4	84	B
Leipzig	—	4	79	B
Meiningen	7	4	94¼	G
Koburg	8¼	4	90	B
Dessau	0	0	2⅛	G
Oesterreich	—	4	57¾	bz
Moldauische	0	4	18¾	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97½	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	100	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107¼	B
Schles. Bank-Verein	—	4	113¼	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	155	B
Hörder Hütten	—	5	111½	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	30¾	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ B	Napoleons	5 11⅛ bz
- - ohne R.	99⅝ B	Louisd'or	110¾ bz
Oest. öst. W.	77¼ bz	Sovereign	6 22¼ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	79¾ bz	Goldpr. Z.-Pf.	461½ bz
Dollors	1 11½ bz	Friedrichsd.	113 7/12 bz
Imperialien	5 16½ bz	Silber	29 28 bz
Dukaten	— — G		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Lina Vetter mit dem Brandmeister Herrn Bender (Grimmen).

Verehelicht: Herr Carl Perlitt mit Frl. Ottilie Karstedt (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Lehrer Bublitz (Cöslin). — Herrn Friedrich Hasenow (Stargard). — Eine Tochter: Herrn Ferdinand Orloff (Finkenwalde).

Gestorben: Sohn Hugo [4 J. 11 M.] des Herrn Adolph Füllekruß (Stettin). — Frau Marie Mentzel geb. Steffen [26 J.] (Wolgast). — Herr Hirschfeld [65 J.] (Stargard). — Sohn August [4½ J.] des Herrn A. Roggow (Stralsund). — Frau Marie Dolz geb. Bließ (Knieper-Vorstadt). — Steuermann Ernst Tode (Stralsund).

Bekanntmachung,
den Weihnachtsmarkt betreffend.

Der Weihnachtsmarkt dauert nach § 79 der Polizei-Verordnung vom 14. December 1840 vom 22. bis 24. December jeden Jahres.

Die Buden hierzu müssen am 22. aufgerichtet und am 27. fortgeschafft werden. Diejenigen Personen, welche während des Weihnachtsmarkts Buden aufrichten wollen, haben sich an den Nachtwachinspector Hellmann und den Stadthofmeister Hartig zu wenden, welche ihnen Plätze auf den zum Wochenmarkt bestimmten Märkten anweisen werden. Vor der Zeit, in welcher der Weihnachtsmarkt stattfindet, dürfen Buden nicht aufgestellt werden.

Stettin, den 17. Dezember 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung,
wegen Verlegung des Wochenmarktes am 26. Dezember auf den 24. Dezember d. J.

Der auf **Mittwoch, den 26. Dezember d. J.,** (2. Weihnachtsfesttag) fallende Wochenmarkt **wird am 24. Dezember d. J. abgehalten werden.**

Stettin, den 17. December 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Wie im vorigen Jahre wird auch während der bevorstehenden Weihnachtszeit in den Tagen:

vom 19. bis 26. dieses Monats

die Ausgabe der sämmtlichen Packete ohne deklarirten Werth, soweit dieselben von der Post abzuholen sind, einschließlich der an **Behörden** und **Soldaten** gerichteten, in den Kellerräumen des Landhauses, Eingang von der Louisenstraße aus, erfolgen.

Die Dienststunden in der Packet-Ausgabe werden sein:
von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und
von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

Ebenso findet während dieser Zeit die Abfertigung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Poststücke wieder im Landhause, Eingang von dem Königsplatze aus statt; die vom Zoll-Auslande eingegangenen Postgüter dagegen werden vor wie nach im Steuerlocal auf dem Packhofe verzollt.

Am Sonntag, den 23. December werden
die Packet-Ausgabe,
die Packet-Annahme und
die Bahnhofs-Post-Expedition
in der Zeit
von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und
von 3 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends
für das Publikum geöffnet sein.

Stettin, den 14. December 1866.

Königl. Post-Amt; Abtheil. I.
J. V. L. Schultze.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 1. Januar 1867 werden die Stationen Niederfinow, Falkenberg, Freienwalde a. O. und Wriezen a. O. der Neustadt-Wriezener Eisenbahn, sowie die Bahnstation Straßburg U.-M. mit vollem Tagesdienst für den Privat-Depeschen-Verkehr nach Maßgabe der bestehenden ministeriellen Bestimmungen eröffnet.

Stettin, den 14. Dezember 1866.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.



Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Zur Beschlußnahme
1. über den Bau einer Zweigbahn von Cöslin nach Danzig im Anschlusse an die Stargard-Cösliner Eisenbahn, unter Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel durch Emission vierprozentiger, vom Staate mit drei und einem halben Prozente garantirter Prioritäts-Obligationen, nach Maßgabe eines mit Commissarien des Königlichen Handels-Ministeriums vereinbarten Vertrages,
2. über die hiernach erforderlichen Aenderungen der Statuten

laden wir die Aktionaire unserer Gesellschaft zu einer

außerordentlichen General-Versammlung
Montag, den 21. Januar 1867,
Vormittags 10 Uhr, hier im Börsenhause

ein.

Die Präsentation der Aktien Behufs der Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Feststellung ihres Stimmrechts, sowie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten geschieht

in Berlin am 17. Januar k. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in unserem dortigen Empfangsgebäude,

außerdem am 18. und 19. Januar k. J.

in dem Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft, in der Neustadt hierselbst, während der vorgedachten Stunden.

Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintritts- und Stimm-Karten ertheilt sind, mit einem, die Jahreszahl „1867" enthaltenden Stempel versehen und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden.

Für Spätzureisende wird die Prüfung der Legitimation und die Ertheilung der Eintritts- und Stimm-Karten ausnahmsweise noch an dem Versammlugs-Tage in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Morgens — soweit dieselbe dazu ausreicht — in dem Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft, in der Neustadt hierselbst, erfolgen. Später und am Versammlungsort ist dies unthunlich.

Die Tages-Ordnung und der mit den Staats-Commissarien vereinbarte Vertrag können in den letzten acht Tagen vor der General-Versammlung in dem Sekretariats-Lokale des Verwaltungs-Gebäudes unserer Gesellschaft, in der Neustadt hierselbst, entgegen genommen werden.

Stettin, den 15. Dezember 1866.

Der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Pitzschky. Schlutow. Bartels.

Bekanntmachung.

Die Speise-Abgänge und die Kartoffelschaalen aus dem hiesigen Arbeitshause sollen pro 1867 anderweitig verpachtet werden.

Zu dem Ende wird ein Termin auf den

19. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Arbeitshause anberaumt, und sind die Bedingungen daselbst vorher einzusehen.

Stettin, den 15. Dezember 1866.

Die Arbeitshaus-Deputation.
Rückforth.

Aus dem Falkenwalder Hauptreviere, Leese und Vorheide, werden Donnerstag, den 20. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, im Fetting'schen Gasthofe zu Falkenwalde Kiefern-Bauhölzer, einige Eichen-Nutzholz-Stämme und Klaftern, Brennhölzer von verschiedenen Holzgattungen zum Verkauf gestellt.

Der Oberförster.

Oeffentliches Ausgebot.

Das zum Nachlasse des Ober-Postsecretair Römer gehörige, hierselbst unter Nr. 108 des Hypothekenbuchs belegene Wohnhaus nebst Zubehör, und zwar nicht mit Ausschluß sondern einschließlich der dazu gehörigen Seewiese und des Vorlandes, soll von mir am 20. December d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Herzberg'schen Gasthofe hierselbst meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können an den Wochentagen in meinem Büreau eingesehen werden.

Neustettin, den 8. Dezember 1866.

Der Justizrath
Küchendahl.

Pommersches Museum.

1. Vorlesung Mittwoch, den 19. Dezember, 6½ Uhr Abends. in der Aula des Gymnasiums.

Herr Direktor **Heydemann:** Ueber die Ostsee in weltgeschichtlicher Bedeutung.

Karten zu allen 6 Vorlesungen à 1 Rt. werden in den Buchhandlungen der Herren **Saunier, Nagel, von der Nahmer, Dannenberg & Dühr** verkauft; wer eine Karte erhalten oder bezahlt hat, zahlt für **jede fernere** 15 Sgr. Karten zu **einer** Vorlesung werden an der Aula für 7½ Sgr. zu haben sein. — **Die übrigen fünf Vorlesungen werden des Donnerstags gehalten werden.**

Stettiner Zweig-Verein
der pomm. oekonomischen Gesellschaft.

Mittwoch, den 19. December cr., Mittags 12 Uhr:

Monats-Versammlung
im Hôtel 3 Kronen.

Der Vorstand.

Das Kuratorium des Asyls für entlassene weibliche Gefangene bittet die geehrten Gönner dieser Anstalt um milde Gaben für die Weihnachtsbescheerung. Bei der Nähe des Festes wäre es doppelt dankenswerth, wenn dieselben **möglichst bald** eingingen bei

Frau Gen.-Sup. **Jaspis.** Oberlehrer **Schulz.** Rentier **Malbranc.** Gefängnißprediger **Wilken.**

Die Ziehung 3. Klasse der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten

Hannoverschen Lotterie

beginnt **am 7. Januar 1867.** Dieselbe enthält 14,000 Loose mit 7900 Gewinnen und einer Prämie:

1/1 Loos	1/2 Loos	1/4 Loos
19 Rℓ.	9 Rℓ. 15 Sgr.	4 Rℓ. 22 Sgr. 5 ₰

Die Ziehung 1. Klasse der

Osnabrücker Lotterie

beginnt **am 28. Januar 1867.** Dieselbe enthält 22,000 Loose mit 11,350 Gewinnen und 2 Prämien. **Bester Treffer** 30,000 Rℓ.

1/1 Loos	1/2 Loos
3 Rℓ. 7 Sgr. 5 ₰	1 Rℓ. 18 Sgr. 8 ₰

Gewinnlisten werden franco zugesandt.

Hannover. Das Haupt-Lotterie-Comtoir von

Alexander Kugelmann,

Schmiedestraße 49.

250,000 fl. als Neujahrsgeschenk.

Nur Rthlr. 1 Pr. Crt.

kostet ein viertel Loos zu der von der Regierung gegründeten und garantirten großen

Capitalien-Verloosung.

Die Ziehung geschieht öffentlich im Beisein der Regierungsbehörde am 2. Januar 1867.

1500 Loose gewinnen 1500 Treffer.

Gewinne: fl **250,000, 40,000, 20,000, 2 à 5000, 2 à 2500, 2 à 1500, 4 à 1000, 37 à 400, 1450 à 160.**

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämmtliche obige namhaft gemachten Preise in bevorstehender einzigen Ziehung gewonnen werden müssen.

Zu diesem interessanten Glücksspiel kostet für obige Ziehung gültig:

Ein viertel Loos	Rthlr.	**1**	Pr. Cour.
Ein halbes	„	**2**	„
Ein ganzes	„	**4**	„
Sechs ganze	„	**20**	„

Gefl. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch

Georg M. Mayer in **Frankfurt a. M.**

Staatseffecten-Handlung.

P. S. Da bekanntlich bei der letzten Ziehung die vakanten Loose sehr rasch vergriffen waren, so wird höflichst gebeten, die werthen Aufträge frühzeitig genug ertheilen zu wollen.

— 25 Tänze für nur 15 Sgr. —

In neuer Auflage traf eben wieder ein:

Neue Tanzkarte.

25 neue Tänze und Märsche für Pianoforte, herausgegeben und mit Originalbeiträgen vermehrt von **Aug. Labitzky.**

2 Polonaisen, 5 Walzer, 2 Polka's, 3 Galopp's, 2 Polka-Mazurka's, 2 Märsche, Française, Varsovienne, Ländler, Mazurka, Tyrolienne, Schottisch, Quadrille à la cour, Grossvater-Tanz, Kehraus — im Ganzen 25 vollständige Piecen, und die ganze Sammlung kostet nicht mehr als **15 Sgr.**

Vorräthig bei

Dannenberg & Dühr,

Buch- & Musikalienhandlung

in Stettin, Breitestrasse 26/27

(Hôtel du Nord).

Am 18. Januar 1867, Mittags 12 Uhr, werden auf dem Rittergut Saatel bei Barth aus der bekannten Vollblut-Stammheerde

90 zweijährige Merino-Kammwoll-Böcke

per Auktion verkauft.

Auktions-Register vom 15. November ab.

Holtz-Saatel.

Saatel liegt an der Chaussee von Stralsund nach Rostock.

Holz- und Torf-Verkauf.

Eichen u. fichten Klobenholz, sowie Zartenthiner Torf, beides in ganz vorzügl. Güte, offerirt zu den billigsten Preisen **Fr. Bumke**, Frauenstr. 26, 1 Tr., u. **H. Heese**, kl. Oderstr. 13. Lager: Oberwiek 13, kurz hinter der Eisenbahnbrücke.

1000 Stück Schiffsbauholz

bestehend in Kiefern (Kernholz), darunter viele Masten, Fichten und Eichen, beabsichtigt ein Gutsbesitzer zu solidem Preise zu verkaufen. Die Hölzer befinden sich ganz in der Nähe der Wasser-Ablage am frischen Haff. Näheres durch **J. Wallmann** in **Braunsberg.**

Holz- und Torf-Verkauf.

Buchen-Holz I. Kl., sehr großklobig a 10 Rℓ. frei v. d. Thür; Birken-Kloben I. Kl. a 8 Rℓ., II. Kl. a 7 Rℓ. Da ich neue Zusendung mit der Bahn bekomme, bin ich im Stande, dasselbe billig zu verkaufen. Fichten-Kloben I. Kl., gesund und trocken, a 6 Rℓ. 20 Sgr., auch kleingemachtes ist zu haben. **Zartenthiner Torf,** groß Format und schwer, a Mille 2½ Rℓ. frei v. d. Thür.

Bestellungen werden erbeten im Comtoir: Klosterstr. 6, sowie auf dem Lagerplatz Silberwiese.

F. Kindermann.

Das Buch vom preußischen Soldaten.

Pracht-Bilderwerk,

Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl überreicht und von Höchstdemselben empfohlen. Preis: 2½ Thlr., in Lederband auf fein Papier 4½ Thlr.

Vorräthig in

Léon Saunier's Buchhandlung,

Paul Saunier,

Mönchenstraße Nr. 12—13, am Roßmarkt.

Unterhaltende Weihnachtsspiele

aus **S. Mode's** Verlag in Berlin, vorräthig in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Stettin** namentlich in

Léon Saunier's Buchhandlung, Paul Saunier:

Die **Schlacht bei Königgrätz.** — Die **Erstürmung der Düppler Schanzen.**

Das **Struwwelpeterspiel.** — Der **grstiefelte Kater.**

Preis à 15 Sgr. Prachtausg. 1 Thlr.

Ferner: **Zündnadelgewehr und gezogene Kanonen.** Preis 10 Sgr.

Wer Kindern eine große Freude bereiten will, der mache ihnen eins der obigen Spiele zum Angebinde. — Wir können sie sämmtlich aus bester Ueberzeugung als die für Kinder geeignetsten und unterhaltendsten Spiele empfehlen.

Dr. F. Lange. — O. Schulz, Lehrer.

Puppen-Ausstellung

bei

Mönchenstr. 8. **W. Nowack,** Mönchenstr. 8.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle:

Schreibmappen in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung,

Photographie-Album zu 25, 50, 100 und 200 Bildern, von 5 Sgr. bis zu den feinsten;

Notenmappen, Necessaires für Herren und Damen,

Schulmappen für **Mädchen, Tornister** mit Seehundsfell f. Knaben, 22½ Sgr.

Portemonnaies, Notizbücher, Brieftaschen, Cigarren-Etuis,

Reißzeuge, Federkasten,

Tuschkasten, Chablonenkästchen, Etuis mit farbigen Stiften, **Faberkasten,** Schreibzeuge, Bostonmarken, Lampenschirme,

Schreib-Album, Papeterien,

Briefpapier mit **Namen, Schreibe- und Zeichenbücher,** sowie alle Schreib- und Zeichen-Materialien.

Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Jugendschriften

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

R. Schauer,

Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung,

Breitestraße 12.

Das Möbel-Magazin von **August Müller**

empfiehlt jede Art Möbel. Ganz mabagoni geschweifte Nähtische von 4 Thlr. an, sowie verschiedene andere Gegenstände, passend zu **Weihnachtsgeschenken.**

Große Domstraße Nr. 18, vorm. Leihamt **Aug. Müller,** Tapezier.

A. Töpfer,

Schulzen- u. Königsstraßen-Ecke.

Ofenvorsetzer, Ofengeräthe

in allen möglichen Formen und zu den verschiedensten Preisen.

A. Töpfer,

Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

A. Tœpfer,

Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Unter Garantie:

Petroleum-Lampen, Moderateur-Lampen, Schiebe-Lampen

in schönen Mustern und zu billigsten Preisen.

A. Tœpfer.

Ganz vorzügliche geschälte

franz. u. ital. Aepfel u. Birnen

offerirt billigst

Ch. Lenz, Roßmarkt 17

Neue französische Wallnüsse und Lambertsnüsse

offerirt billigst

Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Feinstes Weizenmehl,

in 1/8 und 1/16-Ctr., offerirt billigst

Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Erfurter und Dresdener Mehlwaaren,

Nudeln und Macaronis

in größter Auswahl

offerirt billigst

Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Zuckernüsse,

a Metze 12 Sgr.

Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Bitte zu beachten.

Breitestraße 20 sind alle Tage frische geräucherte **Aale** zu haben. **Zornow,** Handelsmann.

Krümel-Chokolade,

a Pfd. 10 Sgr.,

sowie alle Sorten Vanille- und Gewürz-Chokolade und Chokoladenmehl

offerirt billigst

Ch. Lenz, Roßmarkt 17.

Ostindisches Thee-Lager,

feinen Pecco-Blüthen-, Caravanen-, russischen Familien-Thee, Souchon-, Congo-, Melange-, grünen Kugel- und Kaiser-Thee. Pfd. 25 Sgr. bis 3 Rℓ., ausgewogen und in eleganten Cartons à 1/8, 1/4, 1/2 Pfd. zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Vanille

feinste Bourbon-Waare, in Schooten

à 1 Sgr., 1½ Sgr., 2 Sgr., 2½ Sgr., 5 Sgr. und 7½ Sgr.

à Lth. 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. u. 15 Sgr.

à Pfd. 4, 5, 6, 8, 10 und 12 Rℓ. empfiehlt

H. Lewerentz.

Südfrüchte,

Feigen, Datteln, Chinois, Cocos-Nüsse, Algier Blumenkohl, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Catharina-Pflaumen, auch in Cartons und kleinen Kistchen, Italienische Maronen, Apfelsinen, Citronen.

Beste französische Wallnüsse,

neue Para-, Chiavari- und Haselnüsse.

Vorzügliches

Hamburger Rauchfleisch,

geräucherte Rennthierzungen, russische geräucherte und gesalzene große Ochsenzungen, Kieler Sprotten, Kieler Speckbücklinge und Astrachaner Perl-Caviar empfiehlt

H. Lewerentz.

Zum nahen Weihnachtsfeste

empfehle ich eine reiche Auswahl der neuesten geschmackvollen wirklich wunderhübschen

Pariser Toilettenkästchen

mit feinsten Parfümerien, alle Arten feiner Toilettenseifen, Pomaden, Haaroele, Extraits, echte Eau de Cologne etc., sowie mein Lager von **Oel- u. Petroleum-Lampen** neuester Construction. Auf die ganz neu erfundenen, alles was dagewesen ist, an Zweckmässigkeit übertreffenden Petroleum-Lampen mache ich besonders aufmerksam.

Zur Ausschmückung der **Christbäumchen** offerire ich die niedlichsten Lichte in Wachs, Stearin, Parafin u. Wachsstock, sowie die so beliebten **farbigen Glaskugeln** in allen Grössen; ferner für den **Weihnachtstisch:**

Schönste französische **Wallnüsse,** feine **Chiavari-, Para-** und Sicilianische **Lamberts-Nüsse** zu billigsten Preisen.

Alle Beleuchtungsstoffe, als: **Berliner Lampensparœl, Petroleum,** Solarœl, Gasæther, Photogène, **Kerzen** in Wachs, Stearin, Parafin und Talg, in bester Qualität, sind stets zu billigsten Preisen bei mir vorräthig.

Petroleum führe ich grundsätzlich nur das **allerfeinste,** in ganz weisser und geruchlos brennender Flamme, zu stets billigsten Stadtpreisen.

Petroleum-Lampen brennen **allabendlich** in meinem Locale zur gefl. Ansicht des geehrten Publicums.

Anna Horn, geb. Nobbe,

Lindenstrasse No. 5.

Sehr schön schlag. H. Kanarienvögel mit **Hohlflöten** sind billig zu verk. Hünerbeinerstraße 3, 2 Tr.

Die Fallsucht heilbar!

Eine **„Anweisung,** die **Fallsucht (Epilepsie)** durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **H. F. Fröndhoff. Warendorf** in **Westfahlen.** Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866", welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt.

Stadt-Theater in Stettin.

Dienstag, den 18. Dezember 1866.

(Abonnement suspendu.)

2. Gastspiel des Königl. Preuß Hof-Opernsängers Herrn **Th. Formes.**

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Vermiethungen.

Klosterhof 12, 1 Tr., ist eine möblirte Stube mit separatem Eingang zum 1. Januar zu vermiethen.

Eine Frau oder ein Mädchen findet sogleich oder zum 1. Januar Wohnung gr. Wollweberstr. 45, hinten 1 kl. Tr.

Eine helle Stubenkammer ist mit auch ohne Bett zu verm. Baumstr. 35, 4 Tr.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Verlangt wird

eine solide, verständige, gebildete Wirthschafterin im kleinen Haushalt, die gleichzeitig mit Kindern umzugehen versteht, unter Angabe des Gehalts, sofort oder zum 1. Jan. bei **H. Zaucke,** Gollnow.